

Helmut Hassel

An der Seidenstrasse

Abenteuerfahrt mit Ural-Seitenwagen-Gespannen in Kasachstan und Kirgistan

15. bis 30. Juli 2006



Herausgeber: Wittgenstein Verlag ®
Fürstliche Sayn – Wittgenstein'sche
Treuhand – Vermögensverwaltung GmbH
www.wittgenstein-verlag.de
Autor: Helmut Hassel
Titelfoto: © Carlo Rausa, Reiseleiter der Tour

©Alle Rechte, auch die Autorenrechte, vorbehalten.
Copyright für Text und Fotos by Wittgenstein Verlag

Printed in Germany

1. Auflage 2014

ISBN 978-3-944354-29-3

Preis: 19,80 €

Ein Bericht von Helmut Hassel

Vorwort

Wie bin ich eigentlich auf die Schnapsidee gekommen, nach Kasachstan und Kirgistan zu fliegen, um dort mit alten Ural-Seitenwagen-Gespanssen und einer bunt zusammengewürfelten Truppe durch die Gegend zu fahren?

Irgendwann im Herbst 2005 lernte ich beim Harley-Stammtisch in Nürnberg Dieter Jacob kennen. Er erzählte von seinen Touren in Südafrika und Neuseeland, die er mit dem Stuttgarter Motorradreisen-Organisator B.T.A. unternommen hatte. Er schwärmte darüber so intensiv, dass er mir den Mund wässrig machte. Im Katalog von B.T.A. fand ich die „Silk Road Tour“, die mich anzog, weil sie außergewöhnlich klang und dazu noch recht preiswert war. Nach kurzem Überlegen buchte ich diese Reise. Mike Kärcher von B.T.A. schrieb mir noch, dass die Tour „Abenteuer- und Expeditions-Charakter“ habe. Ich sollte mir darüber im Klaren sein, bevor ich endgültig zusage.

Doch diese Reise war genau das, was ich suchte!

Damals ahnte ich nicht, dass die Beschreibung der Tour mit den Worten „Abenteuer und Expedition“ schwer untertrieben war. Dennoch: Ich habe die Buchung nicht bereut. Im Gegenteil, ich bin immer wieder fasziniert, wenn ich mir die schönen und teilweise dramatischen Fotos unserer Reise anschau.

Als nun klar war, dass ich diesem Abenteuer nicht mehr entgegen konnte, begann ich mit Vorbereitungen. Informationen über die beiden Länder holte ich mir aus dem Internet und aus Bü-

chern. Eines über Kasachstan war der reinste Propagandaschinken, wie zu Sowjetzeiten. Ich war überrascht, wie interessant diese für uns völlig unbekanntes Länder sind. Auf der internationalen Motorradausstellung in München erstand ich ein gut gebildetes Buch von Thomas Junker, der dort in der Gegend mit dem Motorrad unterwegs gewesen war. In seinem Bericht erwähnte er Landkarten, die aus Militärbeständen der Russen stammen. Also habe ich Thomas Junker angerufen und ausgefragt. Er hat mir viele wertvolle Tipps gegeben, auch dass ich die Karten in München bekommen könnte. Von dem Expeditionsausrüster Daerr ließ ich mir dann einige Karten schicken. Die gängigen Karten haben leider nur einen sehr großen Maßstab (1:2.000.000).

Dann ging ich meine Ausrüstung kritisch durch. Einen schönen Daunenschlafsack bekam ich von meiner Tochter Iris. Die Iso-matte kaufte ich in Erlangen. Spezielle „Funktionsunterwäsche“ (was sollte eigentlich in der Wäsche besonders funktionieren?) und Trekkingschuhe trieb ich in Herzogenaurach auf. Als sehr wichtig wurde uns empfohlen, Sonnenschutz und Autan gegen die Mücken einzupacken. Das war es dann auch schon. Alles andere war vorhanden, da ich ja schon oft mit dem Motorrad unterwegs gewesen war.

Meine Neugier wurde in der Zeit bis zum Start immer größer.

In diesem Bericht beschreibe ich die Reise anhand meiner täglichen Aufzeichnungen in einem kleinen Tagebuch, das ich immer griffbereit in der Brusttasche hatte. Ohne Tagebuch wäre der Bericht mit all seinen Facetten und Details kaum zustande gekommen.

Für einige stilistische Verbesserungen bin ich Christine Winter und für die redaktionelle Bearbeitung sowie das Ausmerzen von Fehlern Oliver von Flotow sehr dankbar.

Informationen zu den Ländern

Kasachstan (КАЗАХСТАН)

7,6-mal so groß wie Deutschland (so groß wie die EU um 2006 ohne Finnland und Spanien).

Neuntgrößtes Land der Erde, größter Binnenstaat der Welt.

15 Mio. Einwohner, 5,5 Einwohner pro km², ca. 120 ethnische Nationen, darunter noch 400.000 Deutsche. Diese sind Nachkommen der von Katharina der Großen nach Rußland geholten Deutschen.

Deutschland hätte bei gleicher Bevölkerungsdichte ca. 2 Mio. Einwohner, das ist für uns hier kaum vorstellbar.

Kasachstan ist eines der rohstoffreichsten Länder der Welt, viertgrößter Erdölproduzent und wird deshalb auch von vielen Regierungen, unter anderem recht massiv von den USA, umworben.

Almaty (АЛМАТЫ)

Die Stadt war bis 1997 Hauptstadt von Kasachstan, jetzt ist sie eine Stadt mit Sonderstatus. Sie liegt 670-970 Meter über Normalnull (NN) und hat 1,27 Mio. Einwohner, Menschen aus 120 Nationen.

Almaty heißt Stadt der Äpfel (Äpfelbäume).

Die neue Hauptstadt ist jetzt Astana (auf der letzten Silbe betont), das heißt „Hauptstadt“.

Kirgisien (auch Kirgistan oder Kirgisistan) (КЫРГЫЗ)

Fläche 56% von Deutschland, 50% der Fläche über 3000 m hoch, nur ca. 5% von Wald bedeckt. Vorwiegend Steppe und alpine Vegetation.

4,5 Mio. Einwohner, 23 Einwohner pro km², ca. 90 ethnische Nationen, einschließlich einiger Deutscher.

Deutschland hätte bei gleicher Bevölkerungsdichte 8,2 Mio. Einwohner.

40% leben in Städten. Durchschnittliche Lebenserwartung 49 Jahre.

Viele Bodenschätze, Landwirtschaft, hauptsächlich Viehzucht (Nomaden).

Issyk-Kul (warmer See) auf 1600 m Höhe, elfmal so groß wie der Bodensee, friert wegen unterirdischer heißer Quellen nie zu, circa 80 Zuflüsse und kein oberirdischer Abfluss.

Die Hauptstadt ist Bishkek, früher Frunse.

Wir waren dort allerdings nicht.



1250 Km

Kasachstan-Kirgistan 2006
hannibal-tours.ch



Zuercherstrasse 117
 CH - 9000 St. Gallen
 Tel. + Fax +41 71 279 13 30
 hannibal_tours@bluewin.ch

Informationen zu Organisation und Teilnehmern

Organisation

Hannibal-Tours (www.hannibal-tours.ch), St. Gallen, zusammen mit Silk Off Road Tours, Almaty (Alma Ata)

Teilnehmer

Manfred („Hallo-Wien“), arbeitete immer noch als Zahntechniker, Österreicher, 75 (wilder Typ, wenn es um Frauen und ums Motorradfahren geht)

Manfred, ehemaliger Vertriebschef für Milchprodukte, Deutscher, 74 (fährt ein bildschönes altes BMW-Gespann) und Ute, seine Frau, Deutsche, 69 (sehr nette Frau und guter Kumpel)

Helmut, ehemaliger Entwicklungs-Ingenieur für ICEs, Deutscher, 63 (fährt seit 1996 Harley, war zweimal mit der eigenen Harley in den USA)

Matthias („Mätti“), Schreinermeister, Schweizer, 53 (rauer, aber herzlicher und hilfsbereiter Kerl)

Karl-Heinz („Kalle“), Hotel-Hausmeister aus München, Deutscher, 48 (macht gerne Motorradtouren in Asien)

Bernhard („Beni“), Monteur, Schweizer, 44 (ruhiger, sehr guter Fahrer, der durch den dicksten Schlamm durchzog)

Thomas, Holzbau-Ingenieur, Schweizer, 44 (sehr fröhlicher und hilfsbereiter Mensch)

Peter („Pelé“), Tattoo-Experte, Schweizer, 40 (hat schon viele Motorrad-Rallyes gefahren)

Carlo, Italiener, Reiseleiter, 55 (kluger und ruhiger Führer der Tour)

Diana, Schweizerin, Reiseleiterin, 47 (Lebensgefährtin und rechte Hand von Carlo, fährt sehr versiert die alten Maschinen)

Sergej, Russe, früher Marine-Offizier im Pazifik, Eigner der Motorräder, Chef von „Silk Off Road Tours“, ca. 40 (sehr korrekt, liebt aber das Risiko)

Mustafa, Kasache, Dolmetscher (russisch, kasachisch, kirgisisch, deutsch, englisch), ca. 50 (konnte deutsche Gedichte rezipieren)

Garik und Anton, Russen, Monteure, 45 und 30, (Draufgänger beim Motorradfahren)

Isof, Türke, Koch, ca. 50 (kocht beruflich für die kasachische Staatsbahn)

Igen, Deutsch-Kasache, Fahrer, ca. 30 (nahezu zahnlos)
zwei weitere Gehilfen, 20 und 25, der 20jährige ist der Sohn von Garik

Fahrzeuge

Mitsubishi-Pajero, Jeep zum Abschleppen, er gehört Sergej
Toyota Kombi-Geländewagen als Werkstattfahrzeug mit vielen Ersatzteilen
2 geländegängige japanische Vans für Küche und Gepäck

Motorräder

Seitenwagen-Gespanne, circa 15 Jahre alt (ein Gespann nur etwa 3 Jahre alt)
8 Ural 650 Klassik und 1 Dnepr MT10,
beides Nachbauten der BMW Boxer, technischer Stand:
2. Weltkrieg
Hubraum: Ural 650 ccm, Dnepr 750 ccm

Höchstgeschwindigkeit laut Angabe: 105 km/h bzw. 135 km/h,
laut Erfahrung: 80-90 km/h
(gefühlte Höchstgeschwindigkeit: 150 km/h)
Gewicht: 365 kg
Kickstarter
4 Gänge und Rückwärtsgang
Kardangetriebe
Tankinhalt: 19 l

Ablauf der Reise

Flug München-Amsterdam-Almaty
1 Tag zum Eingewöhnen und Ausprobieren der Maschinen
12 Tage auf Tour
1 Tag Almaty
Flug Almaty-Amsterdam-München

Wetter

Immer warm, 30 °C und mehr.
Selbst auf 4.000 m Höhe noch 20 °C.
Insgesamt 30 min Regen.
In den Bergen nachts manchmal sehr kalt, bis nahe an 0 °C.

Die Menschen

Ein Völkergemisch von europäisch bis mongolisch.
Alle sind sehr freundlich.



24. Juli 2006: 10. Tag

km-Stand: 4071. Gestern waren es nur 74 Kilometer.

Die Morgenluft ist herrlich. Nomaden ziehen mit einer Pferdeherde vorbei.

Noch wissen wir nicht, dass der längste Tag vor uns liegt. Gegen halb zehn brechen wir auf. Ich bin wieder bei Sergej im Jeep. Nach wenigen Minuten haben wir schon die erste Flussdurchquerung. Um halb elf stehen wir an einer Abzweigung, es gibt keine Wegweiser.

Aber Sergej wählt wohl den richtigen Weg. Ein Kirgise in einem Audi 100 hupt und blinkt, dann überholt er und stoppt. Er will uns Tomaten und Wodka schenken. Sergej lehnt ab.

Manchmal habe ich das Gefühl, dass Sergej auf die einfachen Leute herabblickt. Er ist in seiner Kommunikation oft recht knapp.

Wir fahren ständig auf einer Höhe von ungefähr 3000 Metern. Auf einer breiten sandigen Schotterstraße erwischt Carlo eine Panne. Ein Federbein der Vordergabel hat es nach oben gedrückt. Wir warten kurz auf unseren Werkstattwagen. Garik bockt die Maschine auf Benzinkanistern auf und zerlegt die komplette Gabel. Ein Gewinde ist vermurkst. Mit einer Spitzfeile „schneidet“ er das Gewinde nach. Anderthalb Stunden dauert die ganze Prozedur, auch Sergej hat kräftig mit angepackt, dann ist Carlos Ural wieder flott.

Während wir zuschauen, kommen plötzlich wie aus dem Nichts viele Kinder zu uns, teilweise auf Pferden. Ihr Alter liegt so zwischen vier und zwölf. Sie begrüßen uns alle mit Handschlag und versuchen, mit uns zu reden. Über kleine Geschenke von uns, Taschenmesser und Feuerzeuge, sind sie begeistert. Wir haben diese Dinge vorsorglich mitgenommen.







Ein Stück weiter, aber von uns nicht zu sehen, ist „Hallo-Wien“ wegen Benzinmangels stehen geblieben. Er hat auch Besuch von Kindern, die er reich beschenkt. Die Kinder verschwinden plötzlich, kommen aber nach einiger Zeit wieder zurück und revanieren sich mit einer Plastikflasche voll Kumys. Manfred verstaut sie im hinteren Gepäckabteil seines Beiwagens. Durch die Holpererei geht die Flasche bald kaputt, und Manfred hat nun eine immer mehr nach Käse stinkende Sauerei.

Kurz vor 13 Uhr treffen wir auf die anderen. Wir bekommen was zu essen. Die Urals werden aus Kanistern betankt. An meiner Maschine wird der Vergaser repariert. Sie wird zurzeit von „Pelé“ gefahren.

Wir sind so gut wie alleine auf der Sandpiste unterwegs. Innerhalb von vier Stunden haben wir nur ein Auto gesehen. Oft stehen Rinder auf der Straße, manchmal auch Pferde. Nirgends sehen wir Zäune.

Sergej und ich fahren voraus. Der Pajero hat wieder Probleme mit der Benzinpumpe. Bergab lässt Sergej den Jeep immer rollen. Vor uns tauchen einige Häuser und ein Kiosk bei einem Kieswerk auf. Wir wollen Benzin kaufen. Es scheint privat was zu geben, aber sehr teuer. Carlo soll entscheiden. Schließlich werden einige Kanister gefüllt.

Während wir so rumstehen, wird der Küchenwagen wieder am linken Vorderrad repariert.

Noch immer befinden wir uns auf einer Höhe von ungefähr 3000 Metern.

Als wir weiterfahren, nicke ich ein. Sergej schnallt mich vorsorglich an, damit ich bei dem Geschaukel nicht mit dem Kopf anstoße. An einem Fluss fährt Sergej plötzlich in den Fluss, er bleibt einige Minuten stehen. Aha, die Benzinpumpe braucht wieder Kühlung. Dadurch wird das ruckweise Fahren des Pajero, zumindest für kurze Zeit, beseitigt.

Wir erreichen um 16 Uhr den Ort Sary-Bulak (Сары-Булак) und halten an der Tankstelle.

Die einzige Tanksäule ist kaputt. Eine Frau betankt mit unserer Hilfe die Maschinen, und das geht so:

Aus einem oberirdischen Tank läuft aus einem Hahn Benzin in einen 10-Liter-Eimer. Aus diesem Eimer wird das Benzin direkt mit Hilfe eines Trichters in den Einfüllstutzen des Motorrads gefüllt. Damit der Wind das Benzin nicht am Stutzen vorbeiveht, hält einer eine Jacke als Windschutz davor. Wir diskutieren darüber, dass so eine Tankstelle bei uns in Deutschland wohl innerhalb von Minuten von der Polizei geschlossen worden wäre. An der Tankstelle ist uns auch ein primitiver Vulkanisier-Betrieb aufgefallen. Ähnliche haben wir übrigens auch an anderen Tankstellen schon bemerkt.

Offensichtlich werden Reifen hier so lange geflickt und aufgebessert, bis nichts mehr geht.

In einem Laden kaufen wir Getränke und Lebensmittel.







Auf einer Schotterpiste fahren wir nun bergauf in Richtung zu dem Song-Kul (СОНГ-Кул). Kul heißt See.
Bei „Hallo-Wien“ fliegt zur Abwechslung mal eine Zündkerze raus. Aber das ist ein Routinefall für Garik.



Wir fahren bergauf, rechts neben uns eine steile Wand und links geht's 45 Grad den Berg runter. Da sehen wir vor uns „Mätti“ ohne Motorrad stehen, er macht einen aufgeregten Eindruck. Er zeigt nach unten, da steht seine Maschine neben einem riesigen Felsblock. Wir können nicht genau sehen, was los ist, so weit weg ist es. „Mätti“ ist noch außer Atem.

Er berichtet, dass sich seine Maschine beim Überfahren eines dicken Steines mit dem Beiwagen nach links gedreht habe und

Zu meiner Person

Ich, Helmut Hassel, bin Jahrgang 1943.

Als promovierter Diplomingenieur für Schienenfahrzeuge war meine wesentliche Beschäftigung die Mitarbeit an der Entwicklung der Hochgeschwindigkeitszüge ICE 1 bis ICE 3.



Mit 53 Jahren begann ich mit meiner Harley und guten Freunden große Touren zu unternehmen. Neben Frankreich, Schottland und Italien wurden zwei Reisen in den USA mit meiner eigenen Harley zu Top-Erlebnissen. Einmal waren es 5000 Kilometer im Südwesten und ein zweites Mal 8500 Kilometer von Chicago bis San Francisco.

Im Alter von 63 gönnte ich mir die in diesem Buch beschriebene „verrückte“ Tour.

Bildnachweise:

© *Karl-Heinz Sarich: Seite 37, 39unten, 99u., 122u., 146oben*

© *Diana Imholz und Carlo Rausa: Seite 28u., 29o., 36, 38o., 42o., 43o., 45, 50, 54u., 60, 61, 62o., 66u., 67o., 69, 83o., 84, 85, 87u., 88u., 91, 95u., 104u., 109, 112u., 124o., 129o., 131u., 132o., 133o., 136, 138, 143u., 153, 177unten sowie das Foto des Buchumschlags*

© *Thomas Rohner: Seite 14, 17o., 18, 19u., 24o., 31, 41u., 52o., 55u., 62u., 63u., 64u., 68u., 76o., 78o., 89u., 90, 106u., 116o., 117u., 123o., 124u., 126, 130, 139o., 142, 143o., 145o., 146u., 152u., 155, 167u., 169u.r., 176unten*

© *Helmut Hassel: alle anderen Fotos*

Verlagsadresse:

Wittgenstein Verlag
Schloßplatz 3
86685 Huisheim

Tel. 09092 / 911570
info@wittgenstein-verlag.de
www.wittgenstein-verlag.de

Wittgenstein



Verlag